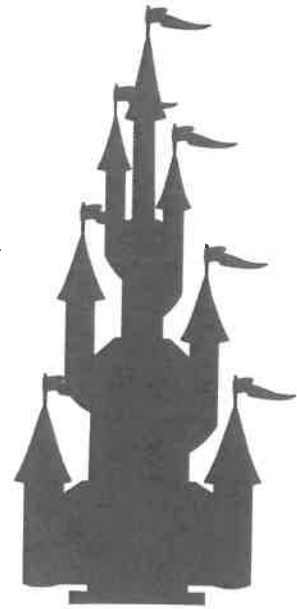


erscheinen* udkomme
weder ... noch hverken ... eller
königlich kongelig
Herkunft *f*-e herkomst
heiraten gifte sig med
Selbstvertrauen *n* selvtilid

Im Jahre 1812 erschien die erste Sammlung von Volksmärchen der Brüder Grimm, in der auch dieses Märchen enthalten war. Die Titelperson in „Hans Dumm“ ist weder königlich, reich noch gutaussehend. Trotz seiner bescheidenen Herkunft will er die Prinzessin heiraten. Wie andere mit dem Namen Hans in Märchen, ist er ein Außenseiter mit viel Selbstvertrauen.



Brüder Grimm Hans Dumm

einzig eneste
vergnügt glad
anlangen gribe til
befehlen* befale
reichen række
Gemahl *m*-e ægtemand
geschehen* ske
Befehl *m*-e ordre
schief skæv
bucklig pukkelrygget
Bursch *m*-en ung mand
sich drängen møve sig frem
ungesehen uset
erschrocken forskrækket
aufgebracht vred
Tonne *f*-n tønde
Meer *n*-e hav
garstig væmmelig
naseweis næsvis
Bub *m*-en dreng
angehen* komme ved
eintreffen* gå i opfyldelse
Schüssel *f*-n fad
satt mæt
Schiff *n*-e skib
prächtig pragtfuld
zum Überfluss til overflod

Es war ein König, der lebte mit seiner Tochter, die sein einziges Kind war, vergnügt; auf einmal aber brachte die Prinzessin ein Kind zur Welt, und niemand wusste, wer der Vater war. Der König wusste lang nicht, was er anlangen sollte, am Ende befahl er, die Prinzessin solle mit dem Kind in die Kirche gehen, da sollte ihm eine Zitrone in die Hand gegeben werden, und wem es die reiche, solle der Vater des Kinds und Gemahl der Prinzessin sein.

Das geschah nun, doch war der Befehl gegeben, dass niemand als schöne Leute in die Kirche sollten eingelassen werden. Es war aber in der Stadt ein kleiner schiefer und buckliger Bursch, der nicht recht klug war und darum der Hans Dumm hieß, der drängte sich un-gesehen zwischen den andern auch in die Kirche; und wie das Kind die Zitrone austeilten sollte, so reichte es sie dem Hans Dumm. Die Prinzessin war erschrocken, der König war so aufgebracht, dass er sie und das Kind mit dem Hans Dumm in eine Tonne stecken und aufs Meer setzen ließ.

Die Tonne schwamm bald fort, und wie sie allein auf dem Meere waren, klagte die Prinzessin und sagte: „Du garstiger, buckeliger, naseweiser Bub bist an meinem Unglück schuld. Was hast du dich in die Kirche gedrängt? Das Kind ging dich nichts an.“ – „O ja“, sagte Hans Dumm, „das ging mich wohl etwas an; denn ich habe einmal gewünscht, dass du ein Kind bekämst, und was ich wünsche, das trifft ein.“ – „Wenn das wahr ist, so wünsch uns doch was zu essen hierher!“ – „Das kann ich auch,“ sagte Hans Dumm, wünschte sich aber eine Schüssel recht voll Kartoffel. Die Prinzessin hätte gern etwas Besseres gehabt, aber weil sie so hungrig war, half sie ihm die Kartoffel essen.

Nachdem sie satt waren, sagte Hans Dumm: „Nun will ich uns ein schönes Schiff wünschen.“ Und kaum hatte er das gesagt, so saßen sie in einem prächtigen Schiff, darin war alles zum Überfluss, was man nur

Steuermann *m* - er styrmand
 Diener *m* - tjener
 Goldkleider *pl* guldklæder
 sich verlieren* forsvinde
 Buckel *m* - pukkel
 gefallen* kunne lide
 ward (gammel præteritumsform
 af werden) blev
 sich verirren fare vild
 sich verwundern undre sig
 einkehren holde sit indtog
 erkennen* genkende
 ertrinken* drukne
 bewirten beværte
 stecken stikke
 heimlich i hemmelighed
 Becher *m* - bæger
 fortreiten* ride bort
 Reiter *m* - rytter
 anhalten* stoppe
 schwören* sværge
 stehlen* stjæle
 sich hüten vogte sig for
 sich zu erkennen geben* give
 sig til kende

verlangen konnte. Der Steuermann fuhr grad ans Land, und als sie
 ausstiegen, sagte Hans Dumm: „Nun soll ein Schloss dort stehen.“ Da
 stand ein prächtiges Schloss, und Diener in Goldkleidern kamen und
 führten die Prinzessin und das Kind hinein. Und als sie mitten in dem
 5 Saal waren, sagte Hans Dumm: „Nun wünsch ich, dass ich ein junger
 und kluger Prinz werde.“ Da verlor sich sein Buckel, und er war schön
 und gerad und freundlich, und er gefiel der Prinzessin gut und ward
 ihr Gemahl.

So lebten sie lange Zeit vergnügt; da ritt einmal der alte König aus,
 10 verirrte sich und kam zu dem Schloss. Er wunderte sich darüber,
 weil er es noch nie gesehen, und kehrte ein. Die Prinzessin erkannte
 gleich ihren Vater, er aber erkannte sie nicht; er dachte auch, sie sei
 schon längst im Meer ertrunken. Sie bewirtete ihn prächtig, und als
 er wieder nach Haus wollte, steckte sie ihm heimlich einen goldenen
 15 Becher in die Tasche. Nachdem er aber fortgeritten war, schickte sie
 ein paar Reiter nach, die mussten ihn anhalten und untersuchen, ob er
 den goldenen Becher nicht gestohlen, und wie sie ihn in seiner Tasche
 fanden, brachten sie ihn mit zurück. Er schwur der Prinzessin, er habe
 ihn nicht gestohlen und wisse nicht, wie er in seine Tasche gekommen
 20 sei. „Darum,“ sagte sie, „muss man sich hüten, jemand gleich für schuldig
 zu halten“ und gab sich als seine Tochter zu erkennen. Da freute sich
 der König und sie lebten vergnügt zusammen, und nach seinem Tod,
 ward Hans Dumm König.

(1812)

Einstieg

1

Was ist ein Märchen?

- 1 Übersetzt die Sätze unten ins Dänische.
- 2 Entscheidet, welche Möglichkeiten in den Sätzen richtig sind. Ist es der bestimmte Artikel, der unbestimmte Artikel oder ist es *kein*?
 1. In **ein traditionelles/einem traditionellen** Volksmärchen gibt es immer **ein/einen** König.
 2. Es gibt vielleicht auch eine Königin, eine schöne und unschuldige Prinzessin und **ein/einen Prinz/Prinzen**.
 3. In „Hans Dumm“ ist die Handlung aber ein bisschen anders. Es gibt zwar **ein/einen** König und es gibt auch eine Prinzessin. Es gibt aber **kein/keinen** Königsohn.

4. Die Prinzessin wird schwanger, ohne verheiratet zu sein. Plötzlich hat sie **ein/einen** Kind.
5. Es gibt aber **kein/keinen** Vater für **der/den** Säugling.
6. Das passt **der/dem** König nicht.
7. Er will sofort **ein/einen** Schwiegersohn haben.
8. Es stellt sich aber heraus, dass es schwierig ist, **ein Prinz/einen Prinzen** zu finden.
9. Hier kommt Hans Dumm **ins/im** Bild.
10. Er ist einfältig und buckelig, aber trotzdem endet er als **der/den** Mann der Prinzessin.

2

„Junge(-n)“ oder „Prinz(-en)“?

1

Übersetzt die Sätze unten ins Dänische.

2

Die maskulinen Substantive „Junge“ und „Prinz“ sind nach der n-Deklination dekliniert. Sie erhalten im Akkusativ, Dativ und Genitiv ein *-n*. Nur im Nominativ Singular sagt man „Junge“ und „Prinz“. Entscheidet, welche Möglichkeiten in den Sätzen richtig sind.

1. Hans ist ein dummer **Junge/Jungen**.
2. Dumm oder nicht dumm, der **Junge/Jungen** will die Prinzessin haben.
3. Der König aber will **ein Prinz/einen Prinzen** als Schwiegersohn und **kein dummer Junge/keinen dummen Jungen**.
4. Auch die Prinzessin ist nicht zufrieden, als ihr Kind Hans, **der dumme Junge/den dummen Jungen**, zum künftigen Ehemann erwählt.
5. Der König bestraft seine Tochter und **sein/seinen** Schwiegersohn, und verstößt sie beide.
6. Die Prinzessin betrachtet **der Junge/den Jungen** mit Verachtung, als sie zusammen in einer Tonne auf dem Meer sitzen.
7. **Der Junge/Den Jungen** verschafft ihr Kartoffeln, aber es hilft alles nichts.
8. Die Prinzessin will nur **ein Prinz/einen Prinzen** als Mann haben.
9. **Der Junge/Den Jungen** hat keine Wahl. Er muss sich in **ein Prinz/einen Prinzen** verwandeln.
10. Nach seiner erfolgreichen Verwandlung **in ein Prinz/einen Prinzen**, mag die Prinzessin plötzlich **der frühere dumme Junge/ den früheren dummen Jungen**.
11. Nun will sie **der verwandelte Junge/den verwandelten Jungen** heiraten.
12. Als **Märchenprinz/Märchenprinzen** findet sie ihn attraktiv, als **dummer Junge/ dummen Jungen** aber nicht.

Textarbeit

1 Die Chronologie des Märchens

1 Ordnet diese Sätze chronologisch ein, so dass sie mit dem Inhalt des Textes übereinstimmen.

blive genforenet wiedervereinigt werden
 til deres dages ende bis ans Ende ihrer Tage
 skaffe verschaffen
 straffe bestrafen
 ønske sig sich wünschen
 gå i opfyldelse in Erfüllung gehen*
 udseende Aussehen n
 gifte sig med heiraten

1. Efter lang tid rider kongen forbi slottet, hvor datteren bor med Hans Dumm. De bliver genforenet, og sammen lever de lykkeligt til deres dages ende.
2. Men det er svært at finde en perfekt mand til prinsessen. For hun har fået et barn, og ingen ved, hvem faderen er.
3. De sidder nu i tønden. Prinsessen er sulten. Hans Dumm skaffer hende en kartoffel.
4. Derfor får prinsessen ikke en prins, men en dum dreng. Folk kalder ham dumme Hans.
5. Kongen straffer både datteren og drengen og sætter dem ud i en tønde på havet.
6. Hans Dumm kan skaffe mere end kartofler. Han ønsker sig ting, og straks går hans ønsker i opfyldelse. Han ønsker et skib og en styrmand og til sidst et slot. Han ønsker sig også en prinsetitel og et godt udseende.
7. Efter hans forvandling gifter prinsessen sig med sin prins, altså med Hans Dumm.
8. Eventyret handler om en konge, der søger en smuk mand til sin datter.

2 Übersetzt die Sätze ins Deutsche.

3 Ersetzt die Verben im Präsens mit Verben im Präteritum.

2 Den König charakterisieren

Schreibt eine Charakteristik von dem König in „Hans Dumm“. Diese Fragen müssen einbezogen werden:

- 1 Welches Problem hat der König am Anfang des Märchens?
- 2 Wie wird das Problem gelöst und warum ist der König trotzdem böse?
- 3 Warum werden Hans Dumm und die Prinzessin in die Tonne ausgesetzt? Diskutiert folgende Möglichkeiten:
 - Der König schämt sich über seinen dummen, buckeligen Schwiegersohn.
 - Der König schämt sich, weil seine Tochter ein außereheliches Kind geboren hat.
 - Der König schämt sich, weil Hans Dumm kein Prinz ist, und die Regeln der sozialen Hierarchien nicht gefolgt werden.

- 4 Kann man dafür argumentieren, dass alle drei Möglichkeiten richtig sind? Wenn ja, wie?
- 5 Kann man sagen, dass der König am Ende statt Hans Dumm zum sozial Ausgegrenzten des Märchens geworden ist, und deswegen seine Tochter und ihre Familie aufsucht?

3

Hans Dumm charakterisieren

- 1 Kategorisiert die verschiedenen Helden in der Tabelle. Sind sie wahre, fiktive oder weder wahre noch fiktive Helden?

	Ein wahrer Held	Ein fiktiver Held	Weder wahrer noch fiktiver Held
Antiheld			
Filmheld			
Frauenheld			
Kriegsheld			
Volksheld			
Romanheld			
Weiberheld			
Nationalheld			
Pantoffelheld			
Leinwandheld			
Seeheld			
Superheld			
Comicheld			

- 2 Welche Art von Held ist Hans Dumm?
- 3 Kann eine sozial ausgegrenzte Märchenfigur wie Hans Dumm überhaupt ein Held sein?

4

Die soziale Hierarchie analysieren

Beantwortet diese Fragen, um die soziale Hierarchie in „Hans Dumm“ festzustellen:

- 1 Wie sieht man, dass die Prinzessin und Hans Dumm nicht aus denselben Sozialklassen stammen? Was symbolisieren zum Beispiel die Kartoffeln, die Hans Dumm der Prinzessin anbietet?
- 2 Was bedeutet Hans Dumms Verwandlung in einen Prinzen für ihre Beziehung?

- 3 Warum sind sowohl die Prinzessin als auch Hans Dumm nicht mehr sozial Ausgegrenzte am Ende des Märchens? Spielt es eine Rolle für seinen Status, dass Hans der Vater des Kindes ist? Oder hängt es eher mit seinem neuerworbenen Reichtum und Adelstitel zusammen?
- 4 „Darum,“ sagte sie, „muss man sich hüten, jemand gleich für schuldig zu halten“ ... Die Prinzessin spricht hier mit ihrem Vater am Ende des Märchens. Wie ist ihre Bemerkung zu verstehen? Spricht sie über ihren Vater, Hans Dumm oder vielleicht sich selbst?

5

„Hans Dumm“ als Text für die mündliche Prüfung

Schreibt eine Disposition für eure Prüfung und präsentiert sie danach mündlich in der Klasse.

Wie man eine Disposition vorbereitet:

1. Macht eine kurze Einleitung, in der ihr folgende Fragen beantwortet:
 - Wer waren die Brüder Grimm?
 - Was ist ein Volksmärchen?
2. Schreibt ein (sehr kurzes) Referat von „Hans Dumm“ von den Brüdern Grimm.
3. Analysiert den Text in Bezug auf ...
 - die Gattung. Wie sieht man, dass „Hans Dumm“ ein Volksmärchen ist? Findet Märchenmerkmale im Text wie zum Beispiel Zahlen, Verwandlung, Magie, die Ziele und Prüfungen des Helden usw.
 - das Aktantenmodell. Wer ist der König, Hans Dumm und die Prinzessin im Modell?
 - das Ende. Gibt es böse Leute/eine böse Person, die bestraft werden/wird? Wenn ja, wer?
 - die Tradition. Die Märchen der Brüder Grimm sind in einer christlichen Tradition geschrieben worden. Wie sieht man das? Was bedeutet zum Beispiel Schuld und Verzeihung für die Handlung?
4. Findet zentrale Zitate im Märchen, um eure Analyse zu unterstützen.
5. Erklärt die Botschaft des Märchens.
6. Stellt die folgenden Vergleiche an:
 - Sowohl Philipp aus „Grün“, Christiane F.'s Sohn Phillip als auch „Die Stieftochter“ müssen das Elternhaus verlassen. Warum?
 - Hängt es damit zusammen, dass sie sozial ausgegrenzt sind? Oder gibt es andere Gründe?
 - Haben sie Helfer oder Gegner, die ihre soziale Ausgrenzung beeinflussen?
 - Gibt es für alle sozial Ausgegrenzten in den Texten ein glückliches Ende?
7. Warum sind Märchen nicht nur unter Kindern sondern auch unter Erwachsenen eine populäre Gattung?